

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ærarium Biblicum, Oder Tausend Biblische Sprüche

Hoffmann, Gottfried

Leipzig, 1706

VD18 11571195

Das Andere Haupt-Stück von dem Christlichen Glauben.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18456

Denn aus der Hölle ist hernach
keine Errettung.

850.

Was hilffts dem Menschen,
wenn er die ganze Welt ^c ge-
wönne und nähme doch Scha-
den an seiner Seelen? oder
was kan der Mensch geben/
damit er seine Seele wieder lö-
se ^d? Matth. 16, 26.

^c Aller Welt Güter ^d aus dem ewigen
Verderben. Denn wenn die Seele ein-
mal in die Hölle verstorren worden ist, so kan
sie mit keinem Gelde, wens auch noch so
viel wäre, wieder daraus erlöset werden.

Das
Andere Haupt-Stück
von dem
Christlichen Glauben.

* *

*

Der erste Articul.

Ee 6

Von

Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung
Gottes.

1. **G**ott kan etlicher massen aus dem Lichte der Natur erkannt werden.

851.

Daß ein Gott sey^f, ist ihnen^s offenbahr, denn Gott hat es ihnen offenbahret^h, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Krafft und Gottheitⁱ wird ersehen^k, so man das wahrnimmt an den Wercken^l, nemlich an der Schöpfung der Welt. Also, daß sie keine Entschuldigung haben^m. Rom. 1, 19, 20.

f Und daß er allmächtig, gerecht, weise und gütig sey, g den Heyden h durch das Licht der Natur, i Göttlicher Majestät und Herrlichkeit k klärllich erkennet, l setz
ner

ner göttlichen Allmacht, in für Gott, die weil sie solche natürliche Erkänntniß nicht gebraucht, Gott ferner zu suchen. Act. 17. vers. 27.

Aber aus der Heil. Schrift hat man ein vollkommenes und seligmachendes Erkänntniß Gottes.

852.

In deinem Lichte sehen wir das Licht. Ps. 36. 8.

Das ist: in dem Lichte deines göttlichen Wortes sehen wir das Licht deiner göttlichen Herrlichkeit, das unbegreifliche Licht deines göttlichen Wesens, deines gnädigen und heiligen Willens, und empfinden daraus Trost und Freude.

II. Ist ein einiger Gott.

853.

Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, kein Gott ist ohne Ich. Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kantest.

== Denn so spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat,

Ge 7

der

der **G**ott, der die Erden zubereitet hat. . . . Ich bin der **H**err, und sonst keiner mehr.
Esa. 45/5. 18.

^a Ausgerüstet und gestärcket, ^o da du noch nicht gebohren warest.

Gott ist allgegenwärtig.

854.

Wo soll ich hingehen für deinem Geiste, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesichte ^p? Führe ich gen Himmel ^q, siehe, so bist du da, bettet ich mich in die Hölle ^r, siehe, so bist du auch da. Nähme ich ^s Flügel der Morgen-Röthe ^t, und bliebe am äußersten Meere ^u: So würde mich doch deine Hand ^w daselbst führen ^x, und deine Rechte mich halten. Ps. 139, 7. 8. 9. 10.

^p Das

p Daß du mich nicht sehen und finden
 könntest? q in die Höhe, so es seyn könnte,
 r führe ich in den Abgrund der Erden, oder in
 die Todes-Kammer, mich allda zu verbergen,
 s wenn es möglich wäre, t begäbe ich mich
 so geschwinde in die Ferne hinweg, als die er-
 sten Sonnen-Strahlen frühe Morgens in
 die fernesten Dörter kommen, u wo kein
 Mensch wohnet, w Macht x wohin du
 willst.

Ist unergründlich.

855.

GOTT hat es uns y offenba-
 ret durch seinen Geist. Denn
 der Geist erforschet z alle Din-
 ge, auch die Tieffe der Gott-
 heit a. Denn welcher Mensch
 weiß, was im Menschen ist b,
 ohne der Geist des Menschen c,
 der in ihm ist? also auch nie-
 mand weiß was in GOTT ist d,
 ohne der Geist GOTTES e. 1. Cor.
 2, 10, 11.

y Als

y Als Christ Dienern/ z auf göttliche Arth, wie Gott selbst Ps. 7, 10. und der Sohn Gottes Apoc. 2, 23. a alles, was in dem Abgrunde der göttlichen Weisheit und Erkänntniß verborgen, was allen Creaturen unerforschlich ist, b was im Herzen des Menschen verborgen ist, c ohn allein die vernünfftige Seele des Menschen, d Gottes verborgene Geheimnisse, e wie der Geist des Menschen allein weiß, was im Menschen ist: also weiß niemand von Natur die göttlichen Geheimnisse ohn der Heil. Geist, und wem es derselbe im Worte des Evangelii und durch innerliche Erleuchtung offenbaret.

III. Hat Himmel und Erden erschaffen.

856.

Die Götter^r, so den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, müssen vertilget werden von der Erden, und unzer dem Himmel. Er aber^s hat die Erden durch seine
Krafft

Kraft^h gemacht, und den Welt-Kreis bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand. Jer. 10/11, 12.

f Die vermeinten Götter/ g der Herr unser Gott, h Allmacht.

Und zwar aus Nichts.

857.

Durch den Glauben werden wirⁱ, daß die Welt durch Gottes Wort^k fertig ist^l, daß alles, was man siehet, aus nichts^m worden ist. Hebr. 11/3.

i Verstehen wir, k durch das Befehls- Wort, in und bey welchen zugegen war das selbständige Wort, der ewige Sohn Gottes l solcher gestalt erschaffen/ daß alles, was in einem schönen Gebäude füglich auf einander gesetzt, und in der Ordnung, welche Gott einer jeden Creatur bestimmet hat, beständig bleibet. Hr. Luth. Die Welt ist in Schwang gebracht, daß sie ge-
hes

het und stehet nach GOrtes Wort
ohn Unterlaß, ungehindert und ohn
Aufhören, m aus dem Unsichtbaren, das
noch nichts ist, biß es geschlehet. Luch.

IV. Er gab dem Menschen in der
Schöpfung Leib und Seele.

858.

GOTT der **HERR** machte
den Menschen ° aus dem Er-
den-Kloß p, und Er bließ ihm
ein q den lebendigen Odem r in
seine Nasen. Und also ward der
Mensch eine lebendige Seele s.
Gen. 2, 7.

n Am sechsten Tage der Schöpfung,
o dem Leibe nach, p wie ein Töpffer ein
Gefäß aus Thon formiret, q er gab dem
menschlichen Körper, r eine Seele oder
Leben, das der Odem anzeiget, s eine leb-
bendige Person.

V. Er hat auch die Engel er-
schaffen.

859.

Durch Ihn ° ist alles ge-
schaf-

schaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare ^u und Unsichtbare ^w, beyde Thronen, und Herrschafft, und Fürstenthümer, und Oberkeiten^x. Col. 1, 16.

^t Den Sohn Gottes, ^u die Menschen und andere sichtbare Creaturen, ^w die Engel, und unter ihnen, ^x wie solche Engel in unterschiedlichen Ordnungen und Aemtern Gott ihrem Herrn dienen.

Und zwar in grosser Menge.

860.

Ihr seyd kommen ^y zu dem Berge Zion^z, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem^a / und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgeborenen^b, die im Himmel angeschrieben sind^c. Ebr. 12, 22, 23.

^y Durch

y Durch die Predigt des Evangelii,
 z zur Christlichen Kirche, die im alten Testa-
 ment durch den Berg Zion fürgebildet
 ward, a nicht allein zur streitenden, sons-
 dern auch triumphirenden Kirche, b aller
 Heiligen, die Gott sich nach seinem Willen
 durch das Wort der Wahrheit gezeuget hat,
 c die Gott zur himmlischen Freude erwehlet
 und verordnet hat.

Die alle Gott dienen.

861.

Tausendmahl tausend diene-
 ten Ihm, und zehen hundert-
 mahl tausend stunden vor Ihm.
 Dan. 7/ 10.

Durch welche Zahl die grosse und unzehl-
 bare Menge der Engel, die Gott zu seinem
 Dienst erschaffen, angedeutet wird.

Wie auch den Menschen.

862.

Der Herr hat seinem Eng-
 gel befohlen über dir, daß sie
 dich behütten auf allen deinen
 Wegen ^d. Daß sie dich auf
 den

den Händen^e tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest^f. Ps. 91, 11, 12.

d In rechtmäßigen Berufs- Wercken, wenn du sie in Gottesfurcht und mit gläubigem Gebet verrichtest, e wie eine Mutter oder Wärterin ihr Kind, f ohne Gottes Willen nicht im geringsten verletzest.

Die bösen Engel sind gefallene Geister.

863.

Der Teuffel ist ein Mörder von Anfang^s, und ist nicht bestanden in der Wahrheit^h; Denn die Wahrheit ist nicht in ihmⁱ. Wenn er die Lügen redet^k, so redet er von seinem eigenen^l; Denn er ist ein Lüggener, und ein Vater^m derselben. Joh. 8, 44.

g Denn er stürzte bald nach der Schöpfung durch seine Verführung den Menschen
in

in den zeitlichen und ewigen Tod. **h** Er blieb nicht beständig stehen in der ihm anerschaffnen Gerechtigkeit und Heiligkeit; **i** nachdem er von Gott so schändlich abgefallen, **k** und die Menschen zu Lügen und Lastern reizet. **l** das ist: er thut etwas nicht nach der von Gott ihm anerschaffnen, aber durch seine Schuld verlohrenen guten Art, sondern nach seiner eigenen bösen Eigenschaft, in die er durch seinen Fall gerathen ist, **m** ein Anfänger und Stifter.

Die ewig verdammt seyn.

864.

Die Engelⁿ, die ihr Fürstenthum nicht behielten^o, sondern verliessen ihre Behausung^p, hat er behalten zum Gerichte des grossen Tages, mit ewigen Banden in Finsterniß^q.
Jud. v. 6.

ⁿ Welche Anfangs von Gott gut erschaffen worden, ^o die ihr himmlisches Fürstenthum/ das ist, ihren fürtrefflichen, herrlichen und seligen Stand, durch eigene Bosheit
und

und Muthwillen verliessen, und durch Ungehorsam sich daraus stürzten, p ihre gewisse Ordnung, darein sie als Gottes Heer waren gesetzt worden, deswegen sie auch aus ihrer Wohnung, die sie im Himmel hatten, weichen mussten. q Diese böse Engel hat Gott gleichsam mit Ketten der Finsterniß gebunden, daß sie ängstig und traurig herum gehen, und nichts weiter vermögen, als er ihnen zuläßt. Und ob sie gleich zu Zeiten herumschweiffen in der Welt, Eph. 6, 12. so werden sie dennoch also gefänglich enthalten bis an den jüngsten Tag, und als denn werden sie samt den gottlosen Menschen ihre ewige Straffe empfangen.

Sind Christi abgesagte Feinde.

865.

Und Gott sprach zu der Schlange r: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir s und dem Weibe t, und zwischen deinem Samen u, und ihrem Samen w, derselbige x soll dir den Kopff zertreten y, und du wirst ihn in die

Die Fersen stechen z. Gen. 30
vers. 15.

r Zum Teuffel/der in der Schlangen war:
s Satan t das du verführet hast, u den
bösen Geistern und allen Gottlosen Joh. 8,
v. 44. Matth. 3, 7. cap. 23, 33. w welcher
ist Christus, der heisset ihr, nemlich des
Weibes Samen, weil Christus allein vom
Weibe solte gezeuget werden ohne Zuthun et
nes Mannes, als ein Jungfraun=Sohn Es.
7, 14. Luc. 1, 31. z nicht dieselbe, wie in der
Päbstischen lateinischen Bibel stehet. Denn
es kan kein blosser Mensch das thun, was der
Gott=Mensch Christus gethan, y dein
Reich der Sünden, des Todes und der Höl
len überwinden und zerstören, z plagen,
martern, creuzigen und tödten.

NB. Hr. Luth. Diß ist das erste Evange
lium und Verheißung von Christo geschehen
auf Erden, daß er solte Sünde, Tod und
Hölle überwinden, und uns von der Schlange
Gewalt selig machen. Daran Adam
glaubt mit allen seinen Nachkommen, davon
er zum Christen und selig worden ist.

Wie auch aller Menschen.

866. We

sein Vorhaben auszuführen, nachdem er von Gott Erlaubnis erhalten, d er überzog des frommen Hiobs ganzen Leib und alle Glieder desselben mit bösen hitzigen und schwürigen Blattern.

Doch können sie ohne Erlaubnis nichts thun.

868.

Die Teuffel e baten Iesum und sprachen: Wiltu uns austreiben f, so erlaube uns in die Heerde Säue zu fahren g, und er sprach: fahret hin. Matth. 8/ 31. 32.

e Die in dem besessenen Menschen waren, und durch desselben Mund redeten, f aus dem Menschen, g denn weil die Teuffel mercketen, daß sie die Menschen mit ihrer Besizung nicht länger würden plagen dürfen, so begehrten sie, als die immer Schaden zu thun trachten, zum wenigsten die Säue zu erwürgen. Doch konten sie es ohne zuvor erhaltenes Erlaubnis nicht thun. Und also kan der Satan einem unvernünftigen Thier

Thier nicht schaden, es werde ihm denn zuges-
lassen; wie viel weniger wird er einem Men-
schen ohn Gottes Erlaubniß beykommen
können.

VI. Gott versorget alle Crea-
turen.

869.

Da er dem Winde sein Ge-
wichte machte^h / und setzete
dem Wasser seine gewisse Maaf-
seⁱ. Da er dem Regen ein Ziel
machte^k, und dem Blitzen und
Donner den Weg^l. Da sahe
er sie, und er zehlete sie, bereite-
te sie, und er fand sie^m. Hiob. 28/
25. 26. 27.

h Seine gewisse Maaf, Stell und Ord-
nung, wie, wenn und wie weit er blasen solte,
i wie hoch es steigen und wieder fallen solte,
k wie weit er sich ausbreiten solte, l wohin
er gehen / und wohin er schlagen solte,
m das ist: Von Anfang her hat Gott allen
seinen Geschöpfen ihre gewisse Wirckungen
zugeeignet, die sie verrichten solten, und die

Sf 2

aller

allerweiseste Anordnung gemacht, wie er die Welt regieren wolte.

Insonderheit die Menschen.

870.

Er hat beyde die Kleinen und Grossen gemachtⁿ, und forget für sie alle gleich^o. Buch Weißh. 6, 8.

ⁿ Gott erhöhet, wen er will, und erniedriget, wen er will, ^o Er nimt sich des Armen eben so wol an als des Reichen.

VII. Er regieret alle unser Thun.

871.

Der **HEK** schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder, von seinem festen Throne siehet er auf alle, die auf Erden wohnen^p, er lencket ihnen allen das Hertz^q, er mercket auf all ihr Werck^r. Ps. 33. v. 13.

^p Das ist: Gott ist allwissend, allsehende

de und kennet aller Menschen Gedancken
 1. Petr. 2, 9. Denn von wegen der grossen
 Majestät und Herrlichkeit Gottes pflieget
 man von Gott zu sagen, daß er im Himmel
 wohne, und von dar herab sehe auf die Men-
 schen, da doch GOTT allgegenwärtig ist,
 9 fromme Herzen macht und regieret er ;
 bösen Herzen steuret und wehret er, daß es
 nicht gehen muß, wie sie wollen, sondern wie
 Gott will. Hr. Luth. Was die Men-
 schen gedenccken, das lencket und wend-
 det er, wie er will. Er hat acht dar-
 auf/ und weiß, womit sie umgehen, was sie
 fürnehmen und thun, und kan solches alles
 zu seinem Fürhaben richten.

Gleich wie im Anfange des Le-
 bens.

872.

HERR, deine Hände haben
 mich gearbeitet^s, und gema-
 chet alles, was ich um und um
 bin^t. Gedencke doch, daß du
 mich aus Leimen^u gemacht
 hast, und wirst mich wieder
 zur

S f 3

zur

zur Erden machen. Hastu mich nicht wie Milch gemolcken, und wie Käse lassen gerinnen, w? Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Veinen und Adern hast du mich zusammen gefüget x, Leben und Wohlthat hastu an mir gethan y, und dein Aufsehen z bewahret meinen Odem^a. Hiob. 10. 8. 9. 10. 11. 12.

s Erschaffen z nichts ist an mir, daß du nicht gemacht hast, oder nicht dein sey, z aus leimichter Erde, w hastu mich nicht in Mutter-keiße lassen empfangen werden? x du hast mich künstlich gebildet, y du hast mir nicht allein das Leben gegeben, sondern auch mit vielen Wohlthaten mich begnadet, z deine väterliche Vorsorge, a Herr Luth. das ist: Mein Leben, das der Odem anzeigt.

Also auch im Fortgange desselben.

873.

Herr, du erforschest mich
und kennest mich ^b, ich sitze oder
stehe auf ^c, so weißt du es ^d, du
verstehest meine Gedanken
von ferne ^e, ich gehe oder liege,
so bistu um mich, und siehest alle
meine Wege, ^f, denn siehe, es
ist kein Wort auf meiner Zun-
gen, das du **H**err nicht alles
wissest ^g. Ps. 139, 1. 2. 3. 4.

^b Im Grunde meines Herzens und Ge-
wissens, ^c ich thue, was ich wolle, ^d ja
was noch mehr ist, ^e von Ewigkeit her,
und also ehe sie mir in den Sinn kommen,
^f du kennest und prüffest alles mein Thun
und Fürhaben, ^g ehe noch ein Wort auf
meiner Zunge ist, so weißt du es schon.

Wie auch endlich im Ausgange.

874.

Der Mensch hat seine bestim-
te Zeit ^h, die Zahl seiner Mon-
f f 4 den

Den steht bey dirⁱ, du hast ihm ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen^k. Hiob. 14, 5.

^h Wie lange er auf Erden leben soll, ⁱ in deinem göttlichen Willen, Verhängniß und Ordnung, ^k in welcher Bestimmung des Lebens-Ziels gleich wol Gott ein Auge auf die Gottlosigkeit und Gottseligkeit der Menschen hat: Denn den Frommen verspricht Er langes Leben Exod. 20, 12. Prov. 3. v. 2. Aber den Gottlosen dräuet Er, daß sie ihr Leben nicht zur Helffte bringen sollen. Ps. 55, 24. Eccl. 7, 18.

Er giebet zu guten Verrichtungen Willen und Kräfte.

875.

Alles, was wir ausgerichten, das hastu, **HERR**, uns gegeben. Eisa. 26, 12.

Das ist: Wenn wir was Gutes und die gefälliges ausgerichten, so dürfen wir uns solch Werck nicht zuschreiben: Denn du allein, o Gott, hast uns Willen und Vollbringen gegeben. Siehe den 739. Spr.

Dhn

Ohn ihn kan niemand einen
Gott gefälligen Wandel führen.

876.

Ich weiß **HER**¹, daß des
Menschen Thun nicht steht in
seiner Gewalt, und stehet in nies-
mandes Macht, wie er wande-
le oder seinen Gang richte^m.

Jer. 10/ 23.

1 Spricht der Prophet Jeremias,
es kan ohne deine Regierung niemand in
deinen Geboten und nach der Regul deines
Wortes einher gehen.

Was die bösen Berrichtungen
der Menschen betrifft, so billiget sie
Gott zwar nicht.

877.

Du bist nicht ein Gott, dem
gottlos Wesen gefället, wer
böse ist, bleibet nicht für dirⁿ,
die Ruhmräthigen^o bestehen
nicht vor deinen Augen, du bist

ff 5

feind

feind allen Ubelthätern. Psal.
5. v. 5, 6.

ⁿ Du leidest sie nicht, sie bestehen nicht vor dir, o die Stolzen und in ihren Sünden aufgeblasenen Leute, die sich ihrer Bosheit noch rühmen.

Verhindert sie derhalben offte gar auf besondere Art.

878.

Gott kam zu Laban^p, dem Syrer, im Traum des Nachts, und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jacob nicht anders redest, denn freundlich^q. Gen. 31. vers. 24.

^p Als er dem Jacob gedachte böses zu thun; ^q vi. lweniger Hand an ihn legest, und ihn beleidigest. So hielt Gott den zornigen Laban zurücke, daß er dem frommen Jacob und seinem Volcke nicht schaden kunte.

Jedoch verheugte er bisweilen solche.

879.

879.

Mein Volck gehorchet nicht
meiner Stimme, und Israel
will mein nicht ^r, so hab ich sie
gelassen in ihres Hertzens Dün-
ckel, daß sie wandeln nach ih-
rem Rath ^s, Ps. 81, 12.

^r Es begehret durchaus nicht nach meis-
nem Wort und Gesetze zu leben, ^s denn
wenn Menschen dem lieben Gott beharrlich
durch Ungehorsam widerstreben, so läset er
geschehen, daß sie in ihren Gedancken dahin
gehen, und wenn sie darüber in Schaden und
Verderben gerathen, so ist die Schuld ihre.

Aber also, daß er ihnen gewisses
Ziel und Maas setzet.

880.

(So spricht der Herr von dem
Könige der Assyrier, dem Sane-
rib :) Weil du wider mich to-
best ^r, und dein Stolz herauf
für meine Ohren kommen ist ^u,
ff 6 will

wil ich dir einen Ring an die Nasen legen, und ein Gebiß in dein Maul w, und will dich des Weges wieder heimführen, den du kommen bist *. Esa 37. vers. 29.

t Indem du wider mein Volk wüttest, u daß du dich rühmest, du hättest alles ohne mich verrichtet, da ich dich doch nur als eine Ruthe, mein Volk damit ein wenig zu züchtigen, gebraucht habe; w wie man ein wildes Thier zäumet und bändiget, so will ich mit dir verfahren, * du solst mit Schimpff und Spott wieder in Assyrien ziehen müssen. So setet Gott allen Tyrannen, die sich ihres Glückes erheben, Maß und Ziel.

Und führet alles zu einem guten Ende hinaus.

881.

Joseph sprach zu seinen Brüdern! Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen y, aber Gott z gedachts gut zu machen,

chen^a, daß er thäte, wie es izt
am Tage ist, zu erhalten viel
Volcks^b. Gen. 50, 19.

y Dazumahl da ihr mir feind waret, und
mich den Ismaeliten verkauffet, z der so
gütig ist, daß er nichts böses fürgehen läßt,
daraus er nicht was gutes zu bringen gedens-
cket, a daß er euren bösen Anschlag zum
guten Ende richtete, b das ist: Gott hat
durch meinen guten Rath und Fleiß in der
Hungers-Noth viel Volcks, so wol in Egv-
pten-Land, als in den benachbarten Ländern,
erhalten.

VIII. Gott giebet und ordnet
die Obrigkeit.

882.

Mein ist beyde Rath und
That^c, ich habe Verstand und
Macht^d, durch mich^e regieren
die Könige, und die Raths-
Herren setzen das Recht^f, durch
mich herrschen die Fürsten, und
alle Regenten auf Erden^g.
Prov. 8, 14.

Sf 7

c 39

c Ich bin groß von Rath, und mächtig von That. Jer. 32, 19. d Ich bin die Weisheit selber, und kan andern die rechte Weisheit und heilsamen Rath mittheilen. Was ich auch aufs allerweseiste erdencke, das kan ich ins Werck richten, und kan auch andern Krafft geben, daß sie ausrichten können, was sie durch meine Gnade und Güte verstehen, e durch meine Krafft, f als der ich Gericht und Gerechtigkeit durch sie schaffe, g drum bin ich auch ein HErr aller Herren, und König aller Könige.

IX. Gott giebet und erhält uns den Frieden.

883.

Ich bin der HErr, und keiner mehr^h, der ich das Licht macheⁱ, und schaffe die Finsterniß^k, der ich Friede^l gebe, und schaffe das Ubel^m / ich bin der HErr, der solches alles thut. Esa. 45, 7.

h Ich bin der wahre Gott, Jehova, und auffer mir ist kein ander Gott. i Glücks,

ke, Segen und Freude gebe, k das Un-
 glücke, l und alle Wohlfahrt. m Unglü-
 cke. Hr. Luth. Wenn ihr um Fried und
 Errettung bittet, so fodert sie von mir; so
 ihr Trübsal und Elend fürchtet, so fürchtet
 mich: denn ich schaffe beydes.

X. Kurz: Von GOTT haben wir
 alles gute, davor ihm herzlich zu
 danken.

884.

Nun dancket alle GOTT, der
 grosse Dinge thut an allen En-
 den, der uns von Mutterleib
 an lebendig erhält, und thut
 uns alles guts. Er gebe uns
 ein frölich Hertz, und verleihe
 immerdar Friede zu unsrer Zeit
 in Israel. Und daß seine Gna-
 de stets bey uns bleibe, und er-
 löse uns so lange wir leben.
 Sir. 50, 24. 25. 26.

In diesem Spruche ist enthalten

I. Eine Dancksagung, (1) für die
 Wohls

Wohlthat, so Gott insgemein der ganken Welt erzeigt. (2) Für die geistliche und leibliche Wohlthaten, so Gott einem jeden insonderheit bewiesen hat, und täglich erweist.

II. Ein Gebete, darinn wir von Gott bitten (1) ein frölich Herze, das ist: Fried und Freud im Heil. Geist. Rom. 14. v. 17. (2) Friede, Glück und Gedenen in allen Ständen. 1. Tim. 2, 2. (3) Mittheilung göttlicher Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 90, 15. (4) Errettung und Erlösung von allem Ubel leibes und der Seelen.

Der andere Articul.

von

Christo und dessen Gnaden- Werck der Erlösung.

I. Christus hat von Ewigkeit her den Fürsatz gehabt uns zu erlösen.

885.

Christus das unschuldige und unbefleckte Lammⁿ ist zuvor versehen^o, ehe der Welt Grund

Grund geleget ward ^p, aber
offenbahret ^q zu den letzten
Zeiten. 1. Petr. 1, 20.

ⁿ Dessen Vorbild das Osterlamm altes
Testaments war, ^o Von GOTT zum
Opffer vor die Welt verordnet worden,
^p das ist: von Ewigkeit, Psalm. 90. v. 2.
^q durch die Menschwerdung und allgemeine
Predigt des Evangelii.

Fand sich in der Fülle der Zeit
ein.

886.

Da die Zeit ^r erfüllet war,
sandte GOTT seinen Sohn ge-
bohren von einem Weibe, und
unter das Geseze gethan ^s,
auf daß er die, so unter dem
Geseze waren ^t, erlösete ^u,
und wir die Kindschafft ^w emp-
fingen. Gal. 4/4.

^r Des alten Testaments, ^s welcher sich
freywillig dem Geseze unterworfen, also daß
er es vollkommen an unser statt gehalten,
und

und dessen Fluch über unsere Sünde auf sich
genommen; ^t uns Menschen, die wir das
Gesetz vollkommen halten sollten und nicht
konnten, und dannenhero dem Fluche des Ge-
setzes unterworffen waren/ u von solchem
Zwange und Fluche des Gesetzes, w das
Recht und die Freyheit der Kinder Gottes,

Hat sich tieff erniedriget.

887.

Ein ieglicher sey gesinnet
wie **J**esus **C**hristus auch war;
welcher, ob Er wohl in gött-
licher Gestalt war^x, hielt ers
nicht für einen Raub, **G**ott
gleich seyn ^y, sondern äusserte
sich selbst ^z, und nahm Knechts
Gestalt an ^a, ward gleich wie
ein ander Mensch ^b, und an Ge-
berden als ein Mensch erfun-
den ^c. Er erniedriget sich selbst^d,
und ward gehorsam ^e bisß zum
Tode,

Tode, ja zum Tode am Creu-
ze^f. Phil. 2, 5. 6. 7. 8.

x Das ist: ob ihm wohl nach seiner menschlichen Natur göttliche Majestät und göttliche Eigenschaften durch die persönliche Vereinigung mitgetheilet waren, y so prangete Er doch nicht damit, wie die Sieges-Herren und Ueberwinder der Feinde mit ihrem Raube zu prangen und sich desselben zu überheben pflegen. z Er legte den Gebrauch der göttlichen Majestät und Allmacht, die ihm nach seiner menschlichen Natur gegeben war, ab. a Er nahm geringe, niedrige Knechts-Gestalt, das ist, solche Arz-muth, Verachtung, Ohnmächtigkeit, als immer bey einem Knechte seyn kan, an. b Er verhielte sich in seinem Wandel, als wenn er nur ein blosser Mensch, und nicht zugleich wahrer Gott wäre. c Er ward an menschlichen Berrichtungen, und an natürlichen Schwachheiten, jedoch ohne Sünde, als ein ander gemeiner Mensch erfunden, d bezgab sich freywillig in den Stand der Erniedrigung, e seinen Vater, f daß er das menschliche Geschlechte erlösen, und den angemasten Raub der Gottheit (da Adam und Eva

Eva wolten Gott gleich werden,) völlig büßen möchte.

Damit Er uns groß und reich machen könnte.

888.

Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi ^s, daß, ob Er wohl reich ist ^h, ward Er doch arm ⁱ um euer willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet ^k. 2. Cor. 8/ 9.

^g Gegen das menschliche Geschlechte, ^h nicht allein nach seiner göttlichen, sondern auch nach seiner menschlichen Natur, welcher durch die persönliche Vereinigung der überschwengliche Reichthum der göttlichen Majestät, Krafft und Herrligkeit mitgetheilet worden ist/ ⁱ im Stande seiner Erniedrigung außerte er sich des völligen Gebrauchs solcher ihm mitgetheilten Herrligkeit und Reichthums, und ward so arm, daß er nicht hatte, da Er sein Haupt hinlegen konnte. Matth. 8, 20. Luc. 9, 58. ^k daß er durch solche seine Erniedrigung und Armuth euch geists

geistliche und himmlische Güter erwürbe,
und euch an der Seelen reich machete.

Er ward gecreuziget.

889.

Wir wissen, daß unser alter
Mensch ¹ samt Christo gecreu-
ziget^m ist, auf daß der sünd-
liche Leibⁿ aufhöre^o, daß wir
hinfort der Sünde nicht die-
nen. Denn wer gestorben ist^p,
der ist gerechtfertiget^q von der
Sünde^r. Sind wir aber mit
Christo gestorben^s, so gläu-
ben wir, daß wir auch mit
Ihm leben werden^t. Rom. 6.
v. 6. 7. 8.

¹ Unser sündliches Fleisch samt den Lüsten
und Begierden, ^m gedämpffet und getödt-
tet, ⁿ die alte böse Arth in uns, ^o Krafft-
loß werde, und nicht mehr die Herrschafft
habe, ^p geistlicher Weise der Sünde ab-
gestorben, ^q frey gemacht und entledigt.
^r daß ihm die Erbsünde und auch die beganz-
gene

gene Sünden nicht mehr zugerechnet werden, daß auch die Sünde in ihm die Herrschaft nicht mehr habe/ ^s geistlicher weise der Sünden abgestorben, ^e so wol dem Geiste als dem Leibe nach.

Starb für uns.

890.

Daran haben wir erkannt die Liebe ^u, daß Er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen ^w. 1. Joh. 3, 16.

^u Die Liebe Christi gegen uns, ^w wir sollen den Glaubens-Verwandten mit unserm Leib und Leben dienen. Das soll und kan geschehen in Pest- und Krieges-Noth, in Religions-Verfolgung und andrer Lebens-Gefahr. Sonderlich sollen Lehrer in ihrem Amte und Beruffe keine Arbeit, Mühe noch Gefahr schonen, wenn an ihrer Zuhörer Seligkeit zu arbeiten ist, und solten sie gleich das Leben darüber zusetzen. 2. Tim. 2, 10. 2. Cor. 12, 15.

Fuhr zur Hölle.

891.

891.

Christus hat ausgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen ^x, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst ^y. Col. 2, 15.

^x Er hat die mächtigen bösen Geister überwunden, und ihnen ihren Harnisch (ihre Gewalt) genommen. ^y Wie die Siegesherren ihre Feinde im Triumph gefangen führen; so hat Christus durch seine göttliche Kraft, seine und unsere Feinde, den Teufel, gefangen geführt.

Ward erhöht.

892.

Darum hat Gott Christum auch ^z erhöht ^a, und hat Ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist ^b, daß in dem Namen **JESU** sich beugen sollen alle derer Knie,
die

Die im Himmel und auf Erden
und unter der Erden sind ^c,
und alle Zungen ^d bekennen sol-
len, daß **Jesus Christus** ^e der
Herr sey, zur Ehre **Gottes**
des Vaters ^f. Philip. 2/9. 10. 11.

z Nach der menschlichen Natur, a zu dem vollständigen und unaufhörenden freyen Gebrauch der mitgetheilten göttlichen Allwissenheit, Gewalt, Allgegenwärtigkeit, Herrschaft/ Majestät und Herrlichkeit, b durch den Namen wird verstanden nicht allein der Name **Jesus**, seinen Buchstaben nach/ sondern alle göttliche Majestät, Gewalt und Herrschaft, dieselbe völlig zu gebrauchen, c daß ihn alle Engel, Menschen und Teuffel vor ihren **Herrn** erkennen, verehren und anbeten sollen, d der Engel und Menschen, e auch nach der menschlichen Natur, f denn die Erhöhung geschach zur Ehre **Gottes** des Vaters, indem dadurch **Gottes** Allmacht, Gerechtigkeit, Weißheit und Wahrheit erkennt, und der Vater deswegen von Engel und Menschen gepriesen wird.

Sitzel

Sizet zur Rechten Gottes.

893.

GOTT hat **Christum** von den Todten auferwecket, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthüme, Gewalt, Macht, Herrschafft^s, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieserⁿ Welt, sondern auch in der zukünftigen. Eph. I, v. 20, 21.

g Über alle Engel, welche die herrlichsten und mächtigsten Creaturen Gottes sind, und in gewisse Ordnung eingetheilet werden, h^{is}igen.

Herrschet über alles.

894.

Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich seinⁱ annimst^k? Du^l wirst ihn^m las-

Gg

las-

lassen eine kleine Zeit ⁿ von
GOTT verlassen seyn ^o, aber
 mit Ehren und Schmuck wirst
 du ihn crönen ^p. Du wirst ihn
 zum **HERRN** machen über seiner
 Hände Werck ^q. Ps. 8/ 5. 6. 7.

i Also herrlich, gnädig und göttlich ^k ist
 dem du die elende menschliche Natur mit der
 Gottheit in deinem Sohn vereinigest?
 l **GOTT** Vater in **Christum** deinen Sohn,
 n zur Zeit seines Leidens, o deine Hülff
 entziehen, also daß er nach seiner menschl
 chen Natur nicht anders meinen wird, als
 wäre er von **GOTT** verlassen: p wenn du ihn
 von den Todten ausführen, und zu deiner
 Rechten auf den Stuhl der Maj. im Himmel
 setzen wirst, q über alle deine Creaturen.

Und vertritt uns beym Vater.

895.

Wer will ^r verdammen
Christus ist hie, der ^s gestor
 ben ist, ja vielmehr, der auch
 auferwecket ist ^u, welcher ist

zum

zur Rechten Gottes w, und
vertritt uns x. Rom. 8/ 34.

z Die Auserwehltten s um ihrer Sünde
de willen, t um ihrer Gerechtigkeit willen,
u durch die Herrlichkeit des Vaters, welcher
hiermit öffentlich bezeuget hat, daß ihm vor
unsere Sünde völlige Bezahlung geleistet
worden sey, w mit dem Vater in unendli-
cher Majestät und Herrlichkeit im Himmel
und auf Erden allgegenwärtig, allgewaltig
und unauffhörlich regieret, x indem er vor
uns bittet auf eine mächtige, wahrhafftige
doch unbegreifliche Weise.

II. Christus ist unser Hoher-
Priester.

896.

Wir haben nicht einen (sol-
chen) Hohen-Priester, der nicht
könnte Mit-Leiden haben mit
unsrer Schwachheit y, son-
dern der versucht ist allenthal-
ben gleich wie wir z, doch ohne
Sünde a. Ebr. 4/ 15.

G 8 2

y Mit

y Mit unsern viel und mannigfaltigen Schwachheiten, denen wir in diesem Leben noch unterworffen sind, z Er hat in den Tagen seines Fleisches eben dieselben Anfechtungen des Teuffels und der Welt erduldet, die wir auch leiden, dannenhero ist er desto geneigter und williger uns zu helfen, a Er ist ohne Sünde gebohren worden, und hat keine Anfechtung des sündlichen Fleisches gehabt, wie die Hohen-Priester Alten Testaments.

Unser König.

897.

Du Tochter Zion, frene dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze ^b, siehe, dein König ^c kömmt zu dir, ein Gerechter ^d und ein Helfer ^e / arm, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin ^f. Zach. 9, 9.

^b Du liebes Zion und du edles Jerusalem, samt allen denen, die ihr auf die Erlösung
Iscar

Israelis wartet, freuet euch und jauchzet,
 c der verheissene Messias, d Er ist nicht als
 lein für seine Person gerecht, sondern will die
 auch seine Gerechtigkeit schencken, e der
 dir helfen wird, wie ihm aus Noth und
 Tod soll geholffen werden, f Er wird seinen
 Königlichen Einzug in Jerusalem in armer
 Knechts-Gestalt auf einem Esel halten.

Der seine Kirche regieret und
 schüzet.

898.

Siehe, es kömmt die Zeit^s,
 spricht der HErr, daß ich dem
 David^h ein gerecht Gewächsⁱ
 erwecken will, und^k soll ein^l
 König seyn, der wohl regieren
 wird, und Recht und Gerech-
 tigkeit auf Erden anrichten^m.
 Zu derselbigen Zeit soll Judaⁿ
 geholffen werden, und Israel^o
 sicher wohnen. Und dis wird
 sein Name seyn, daß man ihn

Gg 3 nen-

nennen wird, **H**err **p**, der uns
sere Gerechtigkeit ist **q**, Jerem.
23. v. 5. 6.

g Des neuen Testaments **h**aus seinem
Geschlecht, **i** einen Sohn, den Messiam,
k derselbe nemlich der Messias **l** geistlicher
m der durch seinen Gehorsam und Leiden die
vollkommene Gerechtigkeit erworben; und
seinen Reichs-Genossen durch den Glauben
zueignen, auch seine Kirche wider die Feinde
schützen wird, **n** der Christlichen Kirche,
o ein jeglicher gläubiger Christ, **p** der wahre
Gott, **q** der uns die ewige Gerechtig-
keit gebracht hat.

Ist ein Prophet und Lehrer.

899.

Ich will ihnen einen Prophe-
ten, wie du bist **r**, erwecken aus
ihren Brüdern **s**, und meine
Wort in seinen Mund geben,
der soll zu ihnen reden alles,
was ich ihm gebieten werde **t**.
Daut. 18/ 18.

r Sola

r Solcher Natur, solches Ansehens, und von solchen herrlichen ja viel grössern Gaben und Thaten, s dem Jüdischen Volck, r Er soll meine Meinung dem Volcke andeuten; Darum wer ihn hören wird, der wird mich hören.

Es ward die göttliche Majestät und Herrlichkeit seiner menschlichen zu persönlicher Vereinigung angenommenen Natur mitgetheilet.

900.

Auf ihm (dem HErrn Messia) wird ruhen der Geist des HErrn^u, der Geist der Weisheit und des Verstandes^w, der Geist des Rathes^x und der Stärke^y, der Geist des Erkännniß und der Furcht des HErrn^z. Es. 11/2.

u Er ist nicht allein nach seiner Gottheit eines mit dem Vater und Heil. Geist, sondern es werden auch nach seiner angenommenen Menschheit alle Gaben des Heil. Geistes

Gg 4

überz

überflüssig in ihm seyn, w daß er alles auf daß weiseste verschaffen wird, was uns zur Seligkeit dienlich ist, x daher er auch Rath heisset Es. 9, 6. und von ihm aller Rath ertheilet wird, y daher er wohl gethan und gesund gemacht hat durch die Krafft des H. Geistes alle, die vom Teuffel überwältiget gewesen, z durch ihn haben wir alle Erkänntniß Gottes Joh. 1, 38. und der wahren Furcht des H. Ern und Gottseligkeit Tit. 2, 9, 12. Eph. 2, 10.

III. Christus hat uns erlöset, (1) Von der Sünde.

901.

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut^a, nemlich die Vergebung der Sünden^b. Col. 1, 14.

^a Indem Christus sein Blut zur Bezahlung für unsere Sünde vergossen, und durch den Glauben die Wohlthaten, so er durch sein Leiden erworben, uns zugeeignet hat, ^b um seines theuren Verdienstes willen.

(2) Von

(2) Von dem Fluche des Gesetzes
und dem bösen Gewissen.

902.

Christus hat ausgetilget^c
die Handschrift^d, so wider
uns war^e, welche durch Sa-
zung entstand^f, und uns ent-
gegen war^g, und hat sie aus
dem Mittel gethan^h, und an
das Creutz geheftetⁱ. Coloss. 2.
vers. 14.

^c Indem er uns die Vergebung der Sün-
den verdienet und erworben. Gleichwie et-
ne Handschrift, wo die Bezahlung davor an-
genommen, und also der Rechtsschuldige los-
gezehlet ist, pfleget durchgestrichen zu wer-
den. ^d Hr. Luth. in der Rand-Glosse ver-
stehet hiedurch das Gewissen und dessen An-
klage. Am deutlichsten und einfältigsten
mögen wir verstehen das göttliche Gesetz,
so fern dasselbe wegen unser Sünde uns ver-
flucht und gestrafft haben wolte, dadurch
auch unser Gewissen erregt wird; indem

G 5

uns

unser Gewissen selbst bezeugen muß, daß wir in der Schuld stecken, und Gott Zug und Recht habe uns zu straffen, e das Geseze kan anders nicht als unser Sünde wegen uns verdammen. Moses verklaget: Joh. 5, 45. f in dem Zucht-Geseze oder allgemeinen Geseze, so in unsern Herzen natürlich offenbahret, hernach auch durch Mosen gegeben und publiciret worden. Darzu kam bey den Juden auch das Kirchen- und Ceremonial-Geseze, g uns hefftig peinigete, weil es uns die Straffe ankündigte, h wie man eine Handschrift wegthut, die nicht mehr gültig seyn soll. Das Zucht-Geseze ist zwar nicht abgeschafft, aber dessen verdammende Krafft ist weggethan. i I. Pet. 2. v. 24. heisset es, daß Christus die Sünde selbst habe an seinem Leibe auff dem Holze des Creuzes geopffert. Hier wird solches von der Handschrift des Gesezes gesagt, die er gleichsam durchnagelt hat, daß sie künfftig uns nicht mehr beschuldigen solle. Gleichwie ein Schuldner loß wird, wenn seine Handschrift von dem Creditore zerissen und durchstochen wird. Ist also der Verstand dieser: Unsere Sünden werden uns vergeben

ben

ben, weil Christus dem Gesetze seine verdam-
mende Krafft genommen, daß es die Gläubi-
gen so wenig verdammen kan, als eine durch-
strichene und durchstochene Handschrift ei-
nen Schuldner mehr verdammet oder ver-
bindet.

(3) Von Gottes Zorn.

903.

Darum preiset ^k Gott seine
Liebe gegen uns, daß Christus
für uns gestorben ist, da wir
noch Sünder waren ^l. So
werden wir ie vielmehr durch
ihn behalten ^m werden, für dem
Zorn ⁿ, nachdem wir durch sein
Blut gerecht worden sind.
Rom. 5/8. 9.

^k Und beweiset ganz herrlich, ^l Er ließ
seinen Sohn für uns sterben, da wir noch
nicht bekehrt, sondern in Sünden todt, und
also seine Feinde waren, ^m durch Christi
Verdienst behütet und verwahret, ⁿ für
der Straffe Gottes und der ewigen Ver-
damniß.

Gg 6

(4) Aus

(4) Aus der Hölle.

904.

Du^o lässest auch durchs Blut
deines Bundeslaus^t deine Ge-
fangene aus der Gruben^q, da
kein Wasser^r innen ist. Zach. 9.
vers. 11.

o Du Messia, du Sohn Gottes, p das
durch du einen Bund der Gnaden machest.
Denn das Blut Christi ist ein Blut des
neuen Testaments oder Bundes, damit der
neue Bund zwischen Gott und den Mens-
chen bestätigt wird, q des ewigen Ver-
derbens, der Hölle, r des Heils und Trostes.

Solche Erlösung geschach durch
sein theures Blut.

905.

Wisset^s, daß ihr nicht mit
vergänglichem Silber oder
Gold^t erlöset seyd von eurem
eitelen Wandel^u nach väterli-
cher Weise^w, sondern mit dem
theuren Blute Jesu Christi als
eines

eines unschuldigen^x und unbe-
flechten Lammes y. 1. Petr. 1, 18. 19.

^s Bedencket wohl, ^t welches sonst in der
Welt vor Gefangene zur Ranzion pflegt
ausgezahlt zu werden, ^u darinn ihr vor eus-
rer Bekehrung gesteckt, ^w welchen Wan-
del ihr von euren Vorfahren gelernet, ^x un-
tadelhafftigen, ^y dessen Vorbild das Osters-
lamm im alten Testament, als an welchem
auch kein Fehl seyn muste, gewesen ist.

Und ist eine ewige Erlösung.

906.

Christus hat ein Opffer vor
die Sünde^z geopffert, das
ewiglich gilt^a, und sizet nun
zur Rechten Gottes^b, und
wartet hinfort, biß daß seine
Feinde zum Schemmel seiner
Füsse geleget werden^c. Denn
mit einem Opffer hat Er in E-
wigkeit vollendet die geheiligt
werden^d. Hebr. 10, 12. 13. 14.

^z Der ganzen Welt, ^a welches ketner

8 7

Wie

Wiederholung bedarf, und dessen Würckung ewig währet, b herrschet mit dem Vater in unendlicher Majestät und Herrlichkeit, c ihm völlig unterworffen werden, welches am letzten Gerichts-Tage geschehen wird, d Er hat mit seinem einigen Opffer, das er am Stamme des Creuzes verrichtet, eine vollkommene Reinigung von allen Sünden erlanget, allen denen, welche in wahrem Glauben sich dieses seines Opffers trösten, und durch den Heil. Geist wiedergeboren und geheiligt werden.

IV. Und also hat Er uns mit **GOTT** völlig versöhnet.

907.

GOTT war in **Christo**^e, und versöhnete die Welt^f mit ihm selber^s, und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns^h aufgerichtetⁱ das Wort von der Versöhnung^k. So bitten wir nun an **Christus** statt, lasset euch versöhnen mit **GOTT**^l. 2. Cor. 5/ 19, 20.

e Es

e Es hat der ewige GOTT sich vereinbaret mit der menschlichen Natur in Christo, also daß in Ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet, f das ganze menschliche Geschlecht, g Er erwarb ihnen diese grosse Gnade, daß sie mit GOTT ausgesöhnet werden/ h Aposteln und andern treuen Lehrern, i uns befohlen und aufgetragen, k die Gnaden-reiche Predigt des Evangelii, l nehmet mit bußfertigem Herzen durch wahren Glauben an die euch im Evangelio angebotene Gnade.

Macht gerecht und selig.

908.

GOTT^m hat denⁿ, der von keiner Sünde wuste^o, für uns zur Sünde gemacht^p, auff daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die für GOTT gilt 9. 2. Cor. 5/21.

^m Der Vater, ⁿ Christum, ^o ohne Sünde gebohren ward, auch keine Sünde je gethan, ^p alle unsere Sünde auf ihn geworffen, und Ihn als den größten Sünder
ange

angesehen und gestraffet, 9 daß Gott uns die Gerechtigkeit Christi zurechnen könnte, und wir also die Gerechtigkeit, das ist, vollkommen gerecht, für Gott würden.

Alle die an Ihu glauben.

909.

Also ^r hat Gott ^s die Welt ^t geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn ^u gab, auf daß alle, die an Ihn glauben ^w, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben ^x. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte ^y, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Wer an ihn ^z gläubet, der wird nicht gerichtet ^a, wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet ^b. Denn er gläubet nicht an den Namen des einz
ge-

gebohrnen Sohnes Gottes ^c.

Joh. 3, 16, 17, 18.

r So überschwenglich sehr, so inbrünstig und so hefftig, s der ewige Vater, t das ganze menschliche Geschlecht, u zum Erlöser, w die Christi Verdienst mit wahrem Glauben annehmen, x Röm. 5, 8. c. 8, 32. 1. Joh. 4, 9. y wegen ihrer Sünden strafe und verdamme, z den Sohn, a und verdammet, b und unter der Verdammniß, c durch welchen er hätte selig werden können.

Ist in den Gläubigen, und sie sind in ihm mit Gott vereinigt.

910.

Wer dem Herrn anhanget, der ist ein Geist mit Ihm.

1. Cor. 6, 17.

Wer Christo mit wahrem Glauben und herzlichlicher Liebe anhanget, der ist mit Ihm geistlicher Weise durch das Band des Geistes vereinigt, und mit ihm eines Geistes. Er ist mit ihm eines in der Heiligkeit und Gerechtigkeit.

V. Er

V. Er ist zum Welt-Richter von Gott verordnet worden.

911.

GOTT hat einen Tag gesetzt, auf welchem Er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat ^e, und jedermann fürhält ^f den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket Actor. 17. vers. 31.

d Da er niemanden etwas mehr schencken, sondern einem jeden nach seinen Wercken vergelten wird, ^e welcher ist Christus, ^f durch das Evangelium von Christo, und durch solches Fürhalten den Glauben mittheilen will.

Wird sich mit grosser Majestät und Herrlichkeit zum Gerichte einfinden.

912.

912.

Siehe, der **HERR** ^s wird
 kommen ^h mit Feuer ⁱ, und sei-
 ne Wagen wie ein Wetter ^k,
 daß Er vergelte ^l im Grimm
 seines Zorns und sein Schelten
 in Feuer-Flammen. Denn der
HERR wird durchs Feuer recht
 richten, und durch sein
 Schwert alles Fleisch ^m, und der
 Getödteten ⁿ vom **HERRN** wird
 viel seyn. Esa. 66, 15, 16.

^g Christus, ^h am jüngsten Tage,
ⁱ welches Himmel und Erden verzehren
 wird, ^k das ist: Er wird schnell, unverse-
 hens und mit grosser Majestät, schrecklich
 wie ein Wetter den Gottlosen kommen/
^l seinen Feinden, ^m alle Gottlosen, ⁿ zum
 ewigen Tode verurtheilten.

Da werden fürs Gericht ge-
 bracht werden

(1) Alle Werke.

(2) Alle

(2) Alle Worte.

^{913.}
 Siehe, der **HERR** ^o kommt
 mit viel tausend Heiligen ^p, Ge-
 richt zu halten über alle ^q, und
 zu straffen alle ihre Gottlosen ^r,
 um alle Wercke ihres gottlosen
 Wandels, damit sie gottlos
 gewesen sind, und um alle das
 Harte, das die gottlosen Sün-
 der wider ihn geredet haben ^s.
 Epist. Jud. 14. 15.

o Christus, p Engeln / q lebendige
 und todte Menschen, r alle Gottlosen un-
 ter ihnen, s wegen ihrer Gotteslästerlichen
 falschen Lehre und andern unziemlichen
 Reden.

(3) Auch alle Gedanken.

^{914.}
 Richtet nicht vor der Zeit ^r;
 biß der **HERR** ^u kömmt, welcher
 auch wird ans Licht bringen ^w,
 was im Finstern verborgen
 ist

ist x, und den Rath der Herzen y
offenbahren. 1. Cor. 4, 5.

e Aus Fürwitz und Unbedachtsamkeit,
u, zum jüngsten Gerichte komme, w offens-
baren, x und in geheim vollbracht und ges-
halten wird, y was ein ieglicher gedacht
und im Sinn gehabt, und in welcher Mey-
nung er dieses und jenes gethan hat.

Die Gläubigen werden Mit-
Richter seyn,

915.

Ich will euch z das Reich a
bescheiden b, wie mirs mein
Vater beschieden hat c, daß
ihr d essen und trincken solt über
meinem Tisch in meinem Reich,
und sitzen auf Stühlen e, und
richten f die zwölff Geschlechter
Israel. Luc. 22, 29, 30.

z Wenn ihr standhafftig biß ans Ende
beharret, a des Himmels, b ein Testa-
ment vermachen/ c durch Leiden und Tod
zur Herrligkeit einzugehen, d nach über-
stanz

standenem leiden, e herrschen über alle Feinde, f durch eure Wort und Zeugniß, Beyfall und Exempel.

Da wird ieglichem nach seinen Wercken vergolten werden.

916.

Ihr solt sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der GOTT dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Malach. 3, 18.

Die Erfahrung wirds euch lehren, daß es nicht umsonst sey, daß man GOTT diene. Denn GOTT wird schon die Gottlosen straffen, die Frommen aber mit ewiger Gnade ansehen.

Vor dem jüngsten Tage soll noch der Antichrist offenbahret werden.

917.

Der Tag des HERRN^s kommt nicht, es sey denn, daß zuvor der^h Abfallⁱ komme^k und^l of-
fens

fenbaret werde^m der Mensch
 der Sündenⁿ, und das Kind
 des Verderbens^o. Der da ist
 ein Widerwärtiger^p, und sich
 überhebet über alles, das Gott
 oder Gottesdienst heisset^q, als
 so daß er sich^r setzet in den
 Tempel Gottes als ein Gott^u,
 und giebt sich für, er sey Gott^w,
 2. Thess. 2, 3. 4.

g Der jüngste Tag, h grosse, i vom
 seligmachenden Glauben und Christlicher
 Lehre, k daß man vom Glauben auf Men-
 schen lehre tritt, wie auch 1. Tim. 3. 1. ste-
 het. Luth. l noch für dem Ende der Welt,
 m Durchs Wort des Evangelii, n wels-
 cher für sich selbst allen Sünden ergeben ist,
 und mit seiner lehre die Menschen sündigen
 machet, o welcher sich und andere durch
 falsche lehre und gottloses leben ins Ver-
 damniß stürket, p Antichrist, der sich Gott
 und aller göttlichen Ordnung widersetzet,
 q er wird sich überheben, nicht allein über die
 Obrigkeiten, welche Götter heissen, Psalm.
 82, 1. 6.

82, 1. 6. ja über den Römischen Kaiser selber, sondern auch über alle Ordnungen des allerhöchsten Gottes, welche er umstossen, und zu ändern sich unterfangen wird, **†** der Antichrist **•** als ein Monarch, und als das oberste Haupt, **†** in der Kirche, **•** indem er sich solche Ehre zumisset, und an thun läßt, die allein Gott zukömmt, **w** bezeigt sich also, daß sein Gebot müsse gehalten werden, weil er eben wie Gott von niemanden gerichtet werden könne. Dan. 11, 36. Apoc. 13, 1. seq. NB. Ist demnach der jüngste Tag vermuthlich nicht mehr weit, weil der Antichrist schon längst offenbare worden.

Der dritte Articul.

von dem

Heiligen Geist, und dessen sonderbaren Gnaden-Werck der Heiligung.

I. Der Heilige Geist ist wahrer Gott.

918.

Wisset ihr nicht, daß ihr
Gott

Gottes ^x Tempel seydt, und der
Geist **G**ottes in euch wohnet ^y.
So iemand den Tempel **G**ot-
tes ^z verderbet, den ^a wird
Gott verderben ^b. Denn der
Tempel **G**ottes ist heilig ^c, der
seydt ihr. 1. Cor. 3, 16. 17.

^x Geistliche ^y der euch zu Tempeln **G**ot-
tes machet, ^z durch Trennungen, Spaltun-
gen und andern Sünden, ^a wo er nicht
Busse thut, ^b mit zeitlicher und ewiger
Straffe heimsuchen, ^c darum soll er nicht
berunreiniget werden.

Seine Gaben und Früch findet
mancherley.

919.

Es sind mancherley Gaben ^d,
aber es ist ein Geist ^e, und es
sind mancherley Aemter ^f / aber
es ist ein **H**err ^g, und es sind
mancherley Kräfte ^h, aber es
ist ein **G**ott ⁱ, der da wirket al-
les.

Sh

les^k in allem^l. 1. Corinther 12.
v. 4. 5. 6.

d Gnaden-Gaben in der Kirche Gottes zu
Ausbreitung der Lehre, e der Heilige Geist,
von welchem sie herkommen, f in der Kir-
che Gottes, daß einer diese, der ander eine an-
dere Verrichtung hat, g der die Aemter
aufleget, und dem damit gedienet wird,
h solcher Gaben recht zu gebrauchen, und die-
selben in Verwaltung der Kirchen-Aemter
recht anzuwenden, i der Heil. Geist, von
dem diese unterschiedene Gaben, Aemter
und Kräfte herrühren, ist ein Herr und ein
Gott, k was zur Kirchen Nutz gereichet,
l in allen Gläubigen.

Der Heil. Geist wohnet in den
Gläubigen.

920.

Ich will euch ein neu Hertz^m
und einen neuen Geistⁿ in euch
geben, und will das steinerne^o
Hertze aus eurem Fleische weg-
nehmen, und euch ein fleischern^p
Hertz geben. Ich will meinen^q
Geist

Geist in euch geben, und will r
solche Leute aus euch machen,
die in meinen Geboten wan-
deln, und meine Rechte halten,
und darnach thun. Ezechiel. 36.
v. 26. 27.

m Ein von Sünden gereinigtes Herze
n heilige Sinnen, o harte und unbändige
p welches, gehorsames, williges q heiligen
r durch den Heil Geist.

Erwecket kindliches Vertrauen
zu Gott.

921.

Welche der Geist Gottes
treibet s, die sind Gottes Kin-
der t. Denn ihr habt u nicht
einen knechtischen Geist w em-
pfangen, daß ihr euch aber-
mahl fürchten müßtet x, son-
dern ihr habt einen kindlichen
Geist y empfangen, durch wel-
chen wir ruffen z: Abba a, lieber

Sh z

Da-

Vater. Derselbige^b Geist gie-
bet Zeugniß unserm Geiste^c,
daß wir Gottes Kinder sind.
Rom. 8, 14. 15. 16.

s Und reizet zu rechtschaffenen guten
Wercken/ t von Gott zu Kindern aus
Gnaden angenommen, u durch die Pre-
digt des Evangelii, w welcher euch das
Joch des Gesetzes auf den Hals legete und
eine knechtische Furcht in euch wirkete,
x wie vor Zeiten die Israeliten, da sie das
Gesetz der zehn Gebote hörten, zitterten und
erschrocken; y welcher ein kindliches Ver-
trauen in euerm Herzen wirket, z ganz
freudig und getrost in unserm Gebete, a das
ist: Vater, b heilige c zeuget in unserm
Herzen und vergewissert uns.

II. Wir können nicht selber aus
eigener Vernunft noch Krafft zu
Christo kommen und an ihn
gläuben.

922.

Der natürliche Mensch^d ver-
nimmt nichts vom Geiste Got-
tes/

tes^e, es ist ihm eine Thorheit^f,
und kan es nicht erkennen^g,
denn es muß geistlich gerichtet
seyn^h. 1. Cor. 2, 14.

d Ein natürlicher Mensch ist hier derjes-
nige, der zwar Leib und Seele hat/ und ver-
mittelst der Vernunft und Sinnen natürli-
che Künste und Wissenschaften erfinden,
verstehen und andern vortragen kan; Er
hat aber nicht den Geist und Sinn Christi,
das ist: Er ist nicht wiedergeboren und er-
leuchtet, e nach dem Grundtexte heist es:
er vernimt oder nimt nicht an, was des Gei-
stes Gottes ist, das ist: Die göttlichen Ges-
heimnisse und alle geistliche Dinge, die zu dem
Wercke unsers Heyls gehören z. E. Er ver-
stehet nicht, was eigentlich Wiedergeburt,
Glaube, Heiligung etc. sey. f das ist: er
hält solche geistliche Sachen vor Irrthü-
mer, vor thörichte, ungeschickte, albere und
ungereimte Dinge, und deswegen nimt er sie
nicht an. 1. Cor. 1/ 18. = 23. g das ist: Er
mag mit seiner Vernunft grübeln so lange
er will, so kan er doch vermittelst derselben
geistliche Dinge unmöglich recht erkennen:

H h 3

Denn

Denn es wohnet ihm bey eine natürliche und angebohrne Unwissenheit und Blindheit, ^h das ist: Wer die göttlichen Geheimnisse, welche zur wahren Erkenntniß Gottes und unser Seligkeit gehören, recht verstehen und gebühlich davon urtheilen will, der muß ein geistlicher, das ist, ein Wiedergeborener und vom Heil. Geiste erleuchteter Mensch seyn.

Sondern der Heilige Geist muß uns dazu beruffen.

923.

Gott hat uns selig gemacht und beruffenⁱ, mit einem Heil. Ruffe^k / nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem^l Fürsage^m und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Weltⁿ, ietzt aber offenbahret durch die Erscheinung unsers Heylandes Jesu Christi^o. 2. Tim. 1, 9. 10.

ⁱ Zu seinem Gnaden-Reich und ewigen Seligkeit, ^k des gepredigten Evangelii,
Lewis

ewigen ^m nach welchem Er ihm fürge-
 set hat diejenigen, die an Christum glauben,
 und im Glauben bis ans Ende beharren
 würden, selig zu machen, ⁿ von Ewigkeit
 als er sich im Fleische geoffenbahret.

Solcher Beruff geschiehet durch
 das Wort Gottes.

924.

Alle ^p Schrift von Gott
 eingegeben ^q ist nütze zur Leh-
 re^r, zur Straffe^s, zur Besser-
 rung^t, zur Züchtigung in der
 Gerechtigkeit^u, daß ein Mensch
 Gottes^w sey vollkommen^x zu
 allen guten Wercken geschickt.
 2. Tim. 3/16. 17.

^p Die ganze Heil. Schrift, ^q vom
 Heil. Geiste durch die Heil. Menschen^r des
 tes geschrieben, ^r im Glauben ^s Wi-
 derlegung der falschen Lehrer, ^t des Lebens
^u zur Unterweisung, wie man ein gottseliges,
 gerechtes und Christliches Leben führen soll,
^w ein Lehrer und Kirchen-Diener, wie auch

H h 4 .

ein

ein teglicher wiedergebahrner Christ, x mit allen Stücken/ derer Er zu seinem Amte bedarff, ausgerüstet.

Als durch ein kräftiges Mittel.

^{925.}
Das Wort Gottes ist lebendig^y und kräftig^z, und schärffer, denn kein zweyschneidig Schwerdt^a, und durchdringet biß da scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein^b, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens^c. Ebr. 4, 12.

y Ein Wort des ewigen Lebens, nicht ein todter Buchstabe, z beweiset seine Krafft in der Menschen Herzen, a es durchdringet alle Kräfte der Seelen und das Gewissen b es wecket alles auf, was in dem tieffen Grunde des menschlichen Herzens verborgen lieget, c es entdecket und verdammet alle Heuchler und Maul-Christen.

Und

Und zwar hauptsächlich durch
das Evangelium.

926.

Das Evangelium ist eine
Krafft Gottes, die da selig ma-
chet alle, die daran glauben^d,
die Juden fürnehmlich und
auch die Griechen^e. Sintes-
mahl darinn offenbaret wird
die Gerechtigkeit, die für Gott
gilt^f, welche kömmt aus Glaus-
bens^g in Glauben^h, wie denn
geschrieben stehet: Der Ge-
rechte wird seines Glaubens les-
benⁱ. Rom. 1, 16, 17.

d Das ist: Es ist ein kräftiges Mittel,
dadurch Gott in den Herzen der Menschen
den Glauben wircket, mit welchem sie Gots
tes Gnade und Christi Verdienst und also die
Seligkeit ergreifen, e die Welt ward da-
mahls in Juden und Griechen (Henden) ein-
getheilet, Da ward nun den Juden das

Hh 5

Evans

Evangelium zuerst geprediget, weil sie mit ihren Vätern vorhin schon im Bunde mit Gott stunden, f den Menschen wird durch das Evangelium der Weg zur Seligkeit, die aus der Gerechtigkeit Christi kömmt, gezeiget / g das ist: Wenn der bußfertige Sünder Christi Gerechtigkeit durch den Glauben ergreiffet, und ihm solche zueignet, so wird er durch solche Gerechtigkeit Christi gerecht und selig, h das ist, wie es die meisten auslegen, von der Fortsetzung und Erhaltung des Glaubens zu verstehen, wenn der Glaube wächst, fortgesetzt und erhalten wird. Denn das Werck der Rechtfertigung gehet aus dem Glauben, bestehet im Glauben, und wird durch den Glauben erhalten. Und also gelten die guten Wercke in der Rechtfertigung nichts, i der Gläubige wird durch den Glauben selig.

An solches Evangelium muß man glauben.

927.
 Dieweil die Welt^k durch ihre^l Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte^m, ge-
 fiel

fiel es **GOTT** wohl durch
thörichte Predigt ⁿ selig zu ma-
chen die, so daran glauben.
1. Cor. 1, 21.

k Die Weltweisen Irdische und nas-
türliche, ^m sondern dieselbe verachteten
Rom. 1/ 28. ⁿ nemlich durch die Predigt
des Evangelii, welche die Weltweisen für
Thorheit und Einfalt halten.

Denn ohne Glauben wird nie-
mand selig.

928.

Ohne Glauben ist's unmög-
lich **GOTT** gefallen ^o. Denn
wer zu **GOTT** kommen will ^p,
der muß glauben, daß er sey ^q,
und denen, die ihn suchen, ein
Vergelter seyn werde ^r. Hebr.
11. v. 6.

o Weil ohne Glauben nichts ist denn
Sünde, ^p Gottes Gnade und das
ewige Leben haben will, ^q der einige wahre
Gott, und zwar ein solcher Gott, wie er in

H h 6

des

der Schrift nach seinem Wesen und Willen beschrieben wird, ⁊ und daß er denen, die ihn aus seinem Worte recht erkennen, ehren und preisen, ein Gnadenreicher Vergelter sey, daß sie ihm nicht umsonst dienen dürfen.

Den Glauben wirket Gott durch die Predigt des Worts.

929.

Wie sollen sie anrufen, an den sie nicht gläuben^s? wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nicht gehört haben^t? wie sollen sie aber hören ohne Prediger^u? = = So kommt der Glaube aus der Predigt^w, das Predigen aber durch das Wort Gottes^x Rom. 10, 14, 17.

^s Das ist: Sie können den nicht anrufen, an den sie nicht gläuben. Freylich: wen ich anrufen soll, den muß ich kennen, und wissen, wer er sey, ich muß gläubē, daß er Gott sey, der da wolle angerufen werden, und der
mich

mich erhören und mir heiffen könne, ² es ist hier die Rede von dem ordentlichen Wege, den Gott bey erwachsenen Personen zu gebrauchen pfleget. Was Gott mit den Kindern in der Tauffe thut, da er den Glauben in ihnen anzündet, ist eine Sache, die nicht hieher gehöret. Es wäre denn, daß man hier bey dem Worte auch die Tauffe mit einschliessen wolte, wie etliche Theologi den Spruch so erklären, ^u das ist; Wo keine Prediger sind, da kan das Wort nicht gehöret werden, ^w in der Grund-Sprache heist es; Der Glaube ist aus dem Gehöre, da man nemlich die Predigt anhöret; ² nach der Grund-Sprache: Das Gehöre aber durch das Wort Gottes. Kurz: wo man Gottes Wort recht prediget und auf gehörige Weise anhöret, da wird der Glaube durch solch Predigen und Hören von Gott in dem Herzen entzündet.

Der Glaube bewahret auch unsere Seligkeit.

930.

Ihr werdet aus Gottes Macht
durch den Glauben ² bewahret
Sh 7 ret

ret^a zur Seligkeit^b, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit^c. Und werdet^d das Ende eures Glaubens davon bringen, welches ist der Seelen Seligkeit. 1. Petr. 1. v. 5. 9.

7 In so mancherley und grosser Gefahr, z welchen Gott auch in euch erhält, ^a und gleichsam verpastet. ^b daß euch dieselbe durch die List des Teuffels und seiner Werkzeuge nicht entwendet werde, ^c am jüngsten Tage, ^d dermahleins.

Er macht freudig.

931.

Darum^e laßt uns hinzu treten^f mit Freudigkeit^g, zu dem Gnaden-Stuhl^h, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wirdⁱ. Hebr. 4, 16.

e Well

e Weil wir einen so mitleidigen Höhen-
Priester an Christo haben, f so oft wir
Gnade Hülff und Trost bedürffen, g mit
kindlichem Vertrauen und gläubiger Zuver-
sicht, h zu Christo, der zwar in höchster
Majestät zur Rechten Gottes sitzet, doch aber
aus Mitleiden gegen uns sich sehr gnädig er-
weist, i zur Zeit der Versuchung und Ans-
fechtung.

Denn er ist von grosser Krafft.

932.

Wer an mich gläubet, wie
die Schrift sagt, von des Lei-
be werden Ströme des leben-
digen Wassers fließen. Joh. 7.
vers. 38.

Das ist: Wer den HErrn Jesum mit
wahren Glauben aufnimt, der wird mit der
Gabe des Heil. Geistes dergestalt erfüllet,
daß er nicht allein für seine Person gelabet
und erquicket wird, sondern auch viel andere
mit solchem Lebens-Wasser träncken, stärcken
und erquicklen kan.

Doch ist ein schwacher Glaube
auch ein wahrer Glaube.

933.

933.

Der **HERR** will das zustosſe-
ne Rohr nicht zubrechen^k, und
das glimmende Tocht^l will er
nicht auslöſchen^m, er wird
das Rechtⁿ wahrhaftiglich
halten lehren^o. Eſa. 42, 3.

^k Die Herzen, die über ihre Sünden be-
trübt ſeyn, wird er nicht mehr betrüben, ſon-
dern vielmehr tröſten und ſelig machen,
^l des ſchwachen Glaubens, wenn nemlich das
Licht deſſelben im Herzen ſcheinet, wie ein
ſchwaches und leicht auslöſchendes Lichtlein,
mer wird ſich ſanftmüthig gegen die Mühses-
ſigen bezeigen, ihre Schwachheit mit Ge-
dult tragen, und das Licht des Glaubens
durch das Licht des Evangelii mehr und mehr
in ihnen anzünden, ⁿ die Gerechtigkeit,
die für Gott gilt, ^o daß ſie ſich ihm allein
ergeben und in ihm gerecht werden.

III. Die Kirche iſt aus Jüden und
Heiden geſamlet.

934.

Der **HERR** ſpricht^p, es iſt ein
ge-

geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob auffzurichten, und das verwahrlosete in Israel wieder zu bringen ^q, sondern ich habe dich auch zum Lichte der Heyden gemacht ^r, daß du seyst mein Heil biß an der Welt Ende ^s. Esa. 49. v. 6.

p GOTT der Vater spricht zu seinem Sohn/ q dein Verdienst ist viel herrlicher und mächtiger, als daß es allein dem jüdischen Volcke solte zu Nuze kommen, r sondern du solt auch durch die Predigt des Evangelii, als durch ein Licht, die Heyden aus der Finsterniß zur Erkänntniß Gottes und zur Seligkeit bringen, s daß du der ganzen Welt ein Licht mit deinem Evangelio, und Heyl mit deinem Verdienste seyn solst.

Sie ist auf Christum gegründet.

935.

Ihr seyd nun nicht mehr G^äste

ste und Fremdlinge^u, sondern
 Bürger^w mit den Heiligen^x
 und Gotteshausgenossen, er-
 bauet^y auf den Grund^z der A-
 postel und Propheten, da Ie-
 sus Christus der Eckstein ist^a,
 auf welchen^b der ganze Bau^c
 in einander gefüget^d, wächst^e
 zu einem heiligen Tempel in
 dem Herrn^f. Eph. 2, 19, 20, 21.

^t Ihr Epheser, die ihr an Christum gläus-
 bet, ^u aufer der Kirchen Gottes, ^w der
 Stadt Gottes in der Christlichen Kirche,
^x wie alle andere Heilige, mit welchen ihr
 gleiches Bürgerrecht habt, ^y als geistliche
 Steine durch den Glauben, ^z auf die
 grundfeste Lehre, ^a welcher der einige
 Grund ist, darauf die Kirche erbauet,
^b Eckstein, Christo/ ^c der Christlichen Kir-
 chen, ^d in einen Glauben und Geist verei-
 niget, ^e steigt und fortkommet, ^f zur
 heiligen und geistlichen Wohnung in Chris-
 to Iesu.

Ist

Ist fest und unbeweglich.

936.

Sie ^s ist fest gegründet ^h auf
den heiligen Bergen ⁱ, der
Herr liebet die Thore Zion ^k
über alle Wohnungen ^l Jas
cob ^m. Herrliche Dinge ⁿ wer-
den ^o in dir geprediget ^p, du
Stadt Gottes. Psalm. 87.
V. 1, 2, 3.

^g Die Stadt Gottes, die Kirche neuen
Testaments, ^h ist erbauet auf Christum,
ⁱ wie das irdische Zion und Jerusalem auf
Bergen gegründet sind; so werden zur Zeit
des neuen Testaments in der ganzen Welt
geistliche Berge und erhabene Dexter seyn,
darauf die Kirche Christi seyn wird, nemlich
wo das Evangelium geprediget wird, da
werden die Herzen aus den Thälern der Er-
telkeit zu den himmlischen Gütern als auf
hohe Berge gebracht, ^k die Stadt Jerus-
salem, ^l und Städte ^m oder der Israellis-
ten, ⁿ die grossen Thaten Gottes, die
Christi

Christus vollbracht o nach der Aufgießung
des Heil. Geistes, p werden.

Darum sollen auch die Glied-
massen der Kirche, die Gläubigen,
über der Einigkeit feste halten.

937.

Seyd fleißig zu halten q die
Einigkeit im Geist r durch das
Band des Friedens s, ein Leib
und ein Geist t, wie ihr auch u
beruffen seyd auf einerley Hoff-
nung euers Berufes w. Ein
Herr x, ein Glaube y, eine Tauf-
fe z, ein Gott und Vater unser
aller a, der da ist über euch alle b
und durch euch alle c, und in
euch allen d. Eph. 4, 3. 4. 5. 6.

q Zu bewahren, r im Glauben und an-
dern geistlichen Dingen, s welches euch
alle zusammen binden soll, t ihr seyd ja alle
samt Glieder eines geistlichen Leibes, und
werdet allesamt von einem Geist regieret und
geleitet

geleitet, u durchs Evangelium, w zum ewigen Leben, worauff ihr alle hoffet, z Christus, y ihr habt einerley Glaubens- Bekännniß, z ihr seyd durch eine Tauffe wiedergeboren, a wir haben alle einen Gott und Vater im Himmel, b er hat über euch alle zu gebiethen, c Er würcket alles gute durch euch, d Er wohnet in euch allen.

IV. Das Predigt-Ampt ist von Gott eingesetzt.

938.

Der **HERR** wird euch in Trübsal Brod und in Aengsten Wasser geben ^e. Denn **Er** wird deinen Lehrer ^f nicht mehr lassen wegfliehen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen ^g, und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagen, also her: Diß ist der Weg/ denselben gehet, sonst wedet zur Rech-

Rechten noch zur Linken^h. Esa.
30, 20, 21.

e Er wird dich in der Theurung erretten,
und in der bösen Zeit mit leiblichem Seegen
überschütten. f deine Lehrer, g Er wird
dir Hirten und Lehrer geben, und also auch
mit geistlichem Seegen begnaden, h diesel-
ben Lehrer werden dir den rechten Weg zum
ewigen Leben zeigen.

Und zwar insonderheit ist es ein-
gesetzt.

(a) Von dem Vater.

939.

GOTT hat unsⁱ mit ihm selb-
ber versöhnet durch IESUM
CHRISTUM^t, und uns das Amt
gegeben^l, das die Versöhnung
predigetⁿ. Denn GOTT war
in Christo^o, und versöhnete die
Welt^o mit ihm selber^p, und
rechnet ihnen ihre Sünde
nicht zu^q, und hat unter uns
aufgerichtet^r das Wort von
der

der Versöhnung r. 2. Cor. 5.
vers. 18. 19.

i Da wir noch seine Feinde waren, k ins
dem Er vor uns gelitten und gestorben ist,
l Er hat uns das Evangelium zu predigen
anbefohlen, m dessen Inhalt ist, daß Gott
mit uns durch Christum versöhnet sey,
n es hat der ewige Gott sich vereinbaret mit
der menschlichen Natur in Christo, also daß
in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaff-
tig wohnete, Coloss. 2, 9. o das ganze
menschliche Geschlechte, p Er verschaffte
durch sein Leiden und Todt, daß die Men-
schen mit Gott wieder ausgesöhnet worden,
q obgleich der Sohn Gottes so wohl als der
Vater und Heil. Geist durch die Sünde von
den Menschen gröblich beleidiget war, so
ließ Er sich doch von dem schweren Versöh-
nungs-Wercke nicht zurücke halten, sondern
setzte gleichsam solche Beleidigung auf die
Seite, r das ist, wie oben schon gedacht,
Er hat uns Aposteln und Lehrern anbefoh-
len, daß wir das Evangelium, darinne die
Versöhnung angetragen wird, predigen
sollen.

(b) Von dem Sohn.

940.

Christus hat etliche ^s zu Aposteln gesezet ^t, etliche aber zu Propheten ^u, etliche zu Evangelisten ^w, etliche zu Hirten ^x und Lehrern ^y, daß die Heiligen ^z zugerichtet ^a werden zum Wercke des Amtes ^b, dadurch der Leib Christi erbauet werde.
Eph. 4/ 11, 12.

^s Nicht zu Pabsten, Cardinälen, Erzbischoffen/ sondern ^t die Er in die ganze Welt ausschickte, ^u Auslegern der Prophetischen Schrifften, ^w die das Evangelium von Christo predigten und schrieben, ^x Pfarren, die nicht unmittelbar, sondern mittelbar beruffen waren, deren ieder eine gewisse Kirch-Gemeine zu versorgen hatte, ^y das waren die Lehrer, die zum Predigt-Amte zwar nicht beruffen waren, aber doch ihren Beruff hatten, die göttliche Schrifte und Glaubens-Stücke mit Lehren und Schrifften zu erklären und auszubreiten, als heutiges Tages die Theologi, Doctores und Pro-

Professores auf den Univerſitäten und Schulen, z die Gläubigen in Kirchen und Schulen, a luth. wohlgerüſtet und allenthalben verſorget und zubereitet, b daß auch zugleich das Predigt-Amt recht verwaltet und verrichtet werde, c der geiſtliche Leib Chriſti, die Kirche zur geiſtlichen Wohnung Gottes erbauet werde. luth. Daß nichts fehle zum Amte der Chriſtenheit.

(c) Von dem H. Geiſte.

941.

So habt nun acht auf euch ſelbſt^d, und auf die ganze Heerde^e, unter welche euch der Heilige Geiſt geſetzt hat zu Biſchöffen^f, zu weiden^g die Gemeine Gottes^h, welche Er durch ſein eigen Blutⁱ erworben hat. Act. 20/ 28.

d Wie ihr recht lehren und leben möget, e nicht nur auf etliche Menſchen, ſondern auf die ganze Chriſtliche Gemeinde, f zu Aufſehn und Hirten/ g mit dem reinen Worte Gottes und heiligen Sacramenten

Si

menten

menten zu versorgen, h unsers HErrn
Jesu Christi, i Ihm zum Eigenthum und
zu seinem Reiche.

Er fodert zum Lehren tüchtige
und geschickte Personen.

94².
Ein Bischoff^k soll unsträf-
lich^l seyn, eines Weibes
Mann^m, nüchtern, mäßig,
sittigⁿ, gastfrey^o, lehrhaff-
tig^p, nicht ein Weinsäufer,
nicht pochen^q, nicht unehrliche
Handthierung treiben, son-
dern gelinde, nicht haderhaftig,
nicht geizig, der seinem eigenen
Hause wohl fürstehe, der gehor-
same Kinder habe, mit aller Er-
barkeit^r. (So aber jemand seinen
eigenem Hause nicht weiß vor-
zustehen, wie wird er die Ge-
meine Gottes versorgen?)
Nicht ein Neuling^s, auf daß er
sich

sich nicht aufblase, und dem Lasterer ins Urtheil falle.

1. Tim. 3, 2. 3. 4. 5. 6.

k Pfarrer oder Lehrer, l daß seine Zuhörer ihn keiner öffentlichen Sünden mit Billigkeit zeihen können, m der nicht, wie bey den Juden bräuchlich war, zwen oder mehr Weiber zugleich habe, n holdselig und freundlich in Geberden, o gegen die ins Elend vertriebene Glaubens-Genossen, p geschickt und willig zu lehren, q nicht fertig zu schlagen, sondern gelinde seyn, r die einen erbaren Wandel führen, s der vor Furkem sich zum Christenthum oder wahren Religion bekehret, denn solche pflegen gemeiniglich gar verwegen zu seyn und thun, was die Widersacher lästern können.

Ihnen sind die Zuhörer Gehorsam schuldig.

943.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seele, als die da Rechen schafft davor geben

Ji 2

ben

ben sollen, auf daß sie das mit
Freuden thun, und nicht mit
Seuffzen, denn das ist euch
nicht gut u. Hebr. 13, 17.

e Am jüngsten Tage, u solch Seuffzen
der Prediger gehet nicht leer ab, sondern
bringet dem, der es uns abnöthiget, ein
schweres Gericht.

V. Gott vergiebet Sünde.

944.

Siebenzig Wochen^w sind
bestimmet über dein Volck^x,
und über deine heilige Stadt,
so wird dem Ubertreten ge-
wehret^y und die Sünde zuge-
siegelt^z, und die Missethat ver-
söhnet^a, und die ewige Gerech-
tigkeit gebracht^b, und die Ge-
sichte und Weissagung zugesie-
gelt^c, und der Allerheiligste^d
gesalbet werden^e. Dan. 9, 24.

w Deren iegliche 7. Jahr in sich begreiffet,
und

und also zusammen 490. Jahr, x um des-
 sen Erlösung du, Prophet, so sehnlich gebe-
 ten hast y Jerusalem durch Christi Leiden
 wird die Ubertretung getilget, z Herr Lu-
 therus, das ist: Zugethan, aufgehoben,
 a durch Christi blutiges Opffer b wieder-
 gebracht c vollkommen erfüllet, und was in
 demselben verheissen, völlig geleistet, d Chri-
 stus Jesus e mit den unendlichen Gaben
 des Heil. Geistes, daß Er unser König und
 Hoher-Priester seyn möge.

Allen Bußfertigen.

945.

Kom̄t her zu mir alle, die ihr
 mühselig und f beladen seyd,
 ich will euch erquicken^s, nehmet
 auf euch mein Joch^h, und ler-
 net von mirⁱ, denn ich bin
 sanftmüthig und von Herzen
 demüthig, so werdet ihr Ruhe
 finden für eure Seelen^k. Matth.
 II. V. 28. 29.

f Mit Sünden, Fluch des Gesetzes/
 Furcht der Hölle, g mit dem Evangelio
 Ji 3 trö-

trösten, ^h gehorchet meinen Geboten, und
traget das Creuz gedultig, ⁱ aus meinem
Worte und Exempel des Lebens, ^k ihr wer-
det ein ruhiges Gewissen haben.

Ob sie schon noch so sehr gesündi-
get.

946.

Der Gottlose lasse von sei-
nem Wege und der Ubelthäter
seine Gedancken¹, und bekehre
sich zum HERRN, so wird er sich
sein erbarmen, und zu unserm
GOTT, denn bey ihm ist viel
Vergebung^m. Es. 55, 7.

¹ Da er mit bösen Anschlägen umgeheth,
^m ist derowegen eine rechtschaffene wahre
Busse nimmer zu späte.

Aber die Sünde wider den heiligi-
gen Geist wird nicht vergeben.

947.

Es ist unmöglich, daß die ⁿ,
so einmahl erleuchtet^o sind, und
geschmecket haben die himmli-
schen

schen Gaben ^p, und theilhaftig worden sind des Heil. Geistes ^q, und geschmecket haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt ^r, wo sie abfallen ^s, und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes creuzigen und für Spott halten ^t, daß sie solten wiederum erneuert werden zur Busse ^u. Ebr. 6, 4. 5. 6.

ⁿ Sünder wider den Heiligen Geist
^o und zum Erkänntniß der göttlichen Wahrheit gebracht werden, ^p den innerlichen Frieden des Gewissens und den lebendig machenden Trost des Heil. Geistes, ^q durch den Heil. Geist erleuchtet, bekehret, wiedergeboren und geheiligt worden sind, ^r einen Vorschmack des ewigen Lebens, ^s vom wahren Glauben wider ihr besser Wissen und Gewissen, ^t Christum, den sie erkannt, mit ihrem Schmach und Lästerung seine blutige Wunden gleichsam wieder auf-

fragen, und ihn wie die Creutziger spotten, u daß sie sich wieder bekehren solten; weil sie NB. das Wort, wodurch Gott sie bekehren will, verachten, und selbst alle Mittel von sich stossen, durch welche sie sonst Gottes Gnade erlangen könnten.

Wohl aber die Sünde wider des Menschen Sohn.

948.

Alle Sünde und Lästerung ^w wird den Menschen vergeben^x, aber die Lästerung wider den Geist ^y, wird dem Menschen nicht vergeben^z. Und wer etwas ^a redet wider des Menschen Sohn ^b, dem wird es vergeben^c, aber wer etwas redet wider den Heil. Geist, dem wirds nicht vergeben. Matth. 12. v. 31, 32.

^w Gottes-Lästerung, ^x dafern sie Buße thun/ ^y da man nemlich die göttlichen aus der Predigt des Evangelii und durch Erleuch-

leuch:

leuchtung des Heil. Geistes erkannte und öffentlich bekannte Wahrheit muthwilliger Weise wider sein besser Wissen und Gewissen verläugnet, lästert, verfolgt, und in solcher Bosheit bis ans Ende beharret, z weil ein solcher Mensch das einzige Mittel der Bekehrung, nemlich Gottes Wort verwirft, auch in solcher Unbußfertigkeit und Verstockung beharret, a aus Unwissenheit oder Furcht zc. b Christi Person und Amt, c wenn er sich bekehret.

Auf die Vergebung folget Gewissens-Ruhe.

949.

Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben^d, so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn Iesum Christum^e. Rom. 5, 1.

d An Christum e und in unserm Gewissen, f der uns solche Gutthat zuwege gebracht hat.

VI. Es wird eine Auferstehung der Todten gewiß erfolgen.

Si 5

9506

950.

(Jesus sprach zu den Sadducäern, welche die Auferstehung der Todten nicht gläubten :) Habt ihr nicht gelesen von der Todten Auferstehung, daß euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott ^g Abraham und der Gott Isaac, und der Gott Jacob; Gott aber ist nicht ein Gott der Todten^h, sondern der Lebendigenⁱ.
Matth. 22/ 32.

^g Exod. 3, 6. 15. 16. c. 4, 5. ^h die gar nicht mehr sind, ⁱ die der Seelen nach für ihm leben, und mit ihren Leibern zum Leben einst auferstehen werden. NB. Christus schleust also: Welchen Gott verheissen hat, daß er ihr Gott seyn wolle, dieselben leben der Seelen nach, ob sie gleich dem Leibe nach gestorben seyn. Nun aber hat Gott den Erz-Vätern verheissen, daß er ihr Gott stets seyn wolle. Darum leben sie also der See-

Seelen nach, und einst werden sie dem Leibe nach wieder leben.

Denn Gott selbst wird die Todten auferwecken.

951.

So nun der Geist des^k, der Iesum von den Todten auff-erwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbe, der Christus von den Todten auff-erwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen um des willen, daß sein Geist in euch wohnet¹. Rom. 8, 11.

^k Des himmlischen Vaters, 1 weil eure Leiber Tempel des Hell. Geistes sind, so wird sie auch Gott nicht im Staube lassen, sondern wieder auferwecken.

Und es werden eben die Leiber auff-erstehen, die wir hier in der Welt gehabt.

Si 6

952.

952.

Ich weiß^m, daß mein Erlöserⁿ lebet^o, und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken^p, und^q werde^r darnach mit dieser meiner^s Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott^t sehen, denselben werde ich mir^u sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder^w.
Hiob. 19/ 25, 26.

^m Nicht aus natürlicher Vernunft, sondern im Glauben, ⁿ das ist: Erretter und Rächer; denn Christus rächet uns wider unsern Seelen-Mörder den Teuffel. luth. ^o als wahrer Gott ^p etliche deuten es auf des Erlösers Auferstehung. Nach dem Ebräischen heist es: Er wird zuletzt über dem Staube stehen. Das ist: Er wird nach gehaltenem blutigem Strelte mit seinen und meinen Feinden das Feld erhalten, und der letzte Mann auf der Wahlstadt

Stadt bleiben, Muß er gleich bey seinem
 Leiden und Tod sein Haupt auf eine kleine
 Zeit in Staub sencken, so wird ers doch bey
 seiner Auferstehung freudig wieder empor
 heben Psalm 110. v. 7. Pfeif. ¶ in Krafft
 seiner Auferstehung, ¶ ich nicht im Tode
 bleiben, ¶ sondern von Würmen zernagten
 und verzehrten, ¶ den dreyeinigen Gott,
 und also auch meinen Erlöser, den im Fleisch
 geoffenbahrten Gott; ¶ u mir selbst, wie
 auch mir zum Trost, w kein Fremder wird
 an meiner statt solche Seligkeit genießen,
 oder: Ich werde mit diesem meinem eige-
 nem Leibe und nicht mit einem wesentlich
 andern Leibe auferstehen, und also auch mit
 meinen eigenen, die tekt von Weinen zwar
 ganz zerschwollen sind, und nicht mit andern
 Augen Gott sehen.

VII. Es ist ein ewiges Leben.

953.

Christus sprach: Niemand
 fährt gen Himmel, ¶ denn der
 von Himmel hernieder kommen
 ist, nemlich des Menschen
 Sohn, ¶ der im Himmel ist, ¶
 Ji 7 und

und wie^a Moses in der Wü-
sten eine Schlange erhöhet
hat^b: also muß des Menschen
Sohn erhöhet werden^c; auf
daß alle, die an ihn gläuben,
nicht verlohren werden^d, son-
dern das ewige Leben haben.
Joh. 3/ 13. 14. 15.

* Denen Menschen-Kindern den Ein-
gang in das Reich Gottes zu eröffnen, und
ihnen eine Stätte daselbst zubereiten,
7 Christus der zugleich Gottes Sohn,
2 der auch mitten in der Erniedrigung seine
göttliche der Menschheit mitgetheilte Maje-
stät unverrückt behält, ^a vorzeiten ^b daß
die von feurigen Schlangen gebissene Kin-
der Israel dieselbe anschaueten, und bey m les-
ben erhalten würden Num. 21, 9. 2. Reg. 18.
v. 4. ^c am Creuze Joh. 8, 28. ^d nicht
in ihren Sünden sterben und ewig verz-
derben.

Das wird Gott allen Gläub-
gen geben.

954.

Gelobet sey **G**ott und der
 Vater unsers **H**errn **J**esu
Christi, der uns nach seiner
 grossen Barmherzigkeit^e wie-
 dergeböhren hat zu einer le-
 bendigen Hoffnung^f, durch
 die Auferstehung **J**esu **C**hri-
 sti von den Todten^g, zu einem
 unvergänglichen^h, und unbes-
 flechtenⁱ, und unverwelckli-
 chen^k Erbe, das behalten^l
 wird im Himmel, euch, die
 ihr^m aus **G**ottes Macht durch
 den Glauben bewahret werdet
 zur Seligkeit. 1. Petr. 1, 3. 4. 5.

^e Geistlicher Weise, ^f zu einer gewissen
 unfehlbaren Hoffnung des ewigen Lebens,
^g weil durch dieselbige wir Gläubigen versta-
 chert worden, daß wir auch zum ewigen
 Leben sollen aufserwecket werden, ^h da
 keine Furcht und Sorge ist, daß es ein Ende
 neh-

nehme, ⁱ das mit keiner Traurigkeit und Unlust vermischt ist, ^k des man nimmers mehr müde und überdrüssig wird, sondern das ewig rein und frisch bleibet, ^l als ein Schatz bengelegt und aufgehoben, ^m in so vieler Gefahr.

Um des Verdienstes Christi willen.

955.

Gott hat uns ⁿ nicht gesetzt zum Zorn^o, sondern die Seligkeit zu besitzen ^p durch unsern Herrn Iesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß ^q wir wachen oder schlaffen ^r, zugleich mit ihm ^s leben sollen. 1. Thess. 5, 9. 10.

ⁿ Gläubige, ^o zur Verdammniß verordnet, ^p daß wir dieselbe erlangen sollen, ^q wenn Er kommen wird, ^r leben noch oder sind gestorben; das ist: der jüngste Tag finde uns wachend oder schlaffend, todt oder lebendig, ^s in ewiger Seeligkeit.

Zu

Zu welchem Leben Gott sie von
Ewigkeit erwehlet hat.

256.

Wie Er uns denn erwehlet
hat t durch denselbigen u, ehe
der Welt Grund geleget war w,
daß wir solten seyn x heilig und
unsträfflich y für ihm z in der
Liebe a. Eph. 1/4.

t Der Vater hat uns erwehlet aus der
Zahl der verderbten und verdammten Men-
schen zur Seeligkeit, u oder in demselben,
nemlich Christo. Alles ist um seines willen
und in Absicht auf Ihn und sein Verdienst
geschehen, w ehe die Welt erschaffen wor-
den; und also in Ewigkeit, vor allem Anfang
der Zeit/ ehe an einig Verdienst gedacht wer-
den konte, x auch bereits in dieser Zeit;
aber nicht daß wir es vorher gewesen seyn,
sondern daß wir es werden sollen, y in der
Zurechnung der Gerechtigkeit Christi, so
dann an sich selbst in der Erneuerung, daß
Christus kräftig in uns die Gerechtigkeit
und Heiligkeit, das ist, seine Gleichförmig-
keit

keit mit göttlichen Willen würde, z für seinem Gerichte, und also aufrichtig, als vor Gottes Angesichte, a etliche verstehen es in der Liebe Gottes, mit welcher Er uns geliebet hat, Joh. 3, 16. die zum wenigsten auch hier zum Grunde liegen muß. Zugleich aber ist, daß Er uns darzu erwehlet hat, die wir seine Feinde waren, daß wir wieder zu seiner Liebe, das ist, ihn zu lieben kämen, und seine Freunde würden, Röm. 5/8. 10. in der Liebe gegen ihn und den Neben-Menschen.

Dessen versichert sie der Heil. Geist.

957.
Ihr seyd, da ihr^b gegläubet, versiegelt^c worden mit dem Heil. Geiste der Verheissung^d, welcher ist das Pfand unsers Erbes^e zu unser Erlösung^f, daß wir sein Eigenthum^g würden, zu Lobe seiner Herrlichkeit. Eph. 1, 13, 14.

^b Dem Evangelio, ^c als mit einem Kräfte

kräftigen Siegel in eurem Glauben gestärket und der Gnade Gottes versichert, d mit dem von Gott den Gläubigen verheissenen Heil. Geist, welcher die göttlichen Verheissungen in euren Herzen bestätiget, e das Unterpfand, dadurch wir in unsern Herzen des himmlischen Erbes versichert werden, f biß wir zu der Erlösung unsers Leibes, und zu völliger Erlösung von allem Ubel am jüngsten Tage gelangen, g sein eigenthümliches Volck.

Also daß sie der Seeligkeit wegen nicht zu zweiffeln haben.

958.

Welche Er zuvorⁿ versehen hatⁱ, die hat Er auch verordnet^k, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohnes^l, auf daß derselbe der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern^m. Welche Er aber verordnet hat, die hat Er auch beruffen, welche Er aber beruffⁿ

ruffen hatⁿ, die hat Er auch^o
 gerecht gemacht^p, welche Er
 aber hat^q gerecht gemacht, die
 hat Er auch^r herrlich gemacht^s.
 Rom. 8/ 29. 30.

h Von Ewigkeit, i daß sie an Christum
 gläuben, und im Glauben bis ans Ende
 verharren würden, k zum ewigen Leben,
 l wie hier im Leiden, also dort in der Herr-
 ligkeit, m das ist: es werden die Auserweh-
 ten zwar dem Ebenbilde des Sohnes Got-
 tes ähnlich werden, aber nicht vollkōmmlich
 gleich, sondern der Sohn Gottes wird, als
 der Erstgebohrne, einen grossen Vorzug ha-
 ben. Welches leicht zu schliessen: denn Er
 ist das Haupt, Er ist Gottes natürlicher
 eingeborner Sohn, n durch einen von
 ihnen angenommenen Beruff, o folglich
 und bis an ihr Ende, p durch Vergebung
 ihrer Sünden, und Zurechnung der Gerech-
 tigkeit Christi, q endlich, r weil sie ge-
 rechtfertigt gestorben sind, s im ewigen Le-
 ben, welches so gewiß, als wenn es schon ge-
 schehen.

VIII. Die Hölle wird zwar von den Gottlosen wenig geachtet.

959.

Die Gottlosen sprechen: Wir haben mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle einen Verstand gemacht^t. Wenn eine Fluth^u daher gehet, wird sie uns nicht treffen. Denn wir haben die Lügen unsere Zuflucht, und Heucheley unsern Schirm gemacht^w. Esa. 28. v. 15.

^t Wir sind ganz sicher vor derselben^u des Unglückes, ^w weil der Tempel des HERRN bey uns ist, so werden keine Feinde uns was anhaben können: (welches Lügen und Heuchelen war.)

Ist aber in keinen Zweifel zu ziehen.

960.

Die Hölle hat die Seele^t
weit.

weit auffgesperret, und den
 Kachen auffgethan ohn alle
 Masse y, daß hinunter fahren
 beyde ihre Herrlichen und Pö-
 bel, beyde ihre Reichen und
 Frölichen z. Daß iedermann
 sich büßen müsse, und ieder-
 man gedemüthiget werde und
 die Augen der Hoffärtigen ge-
 demüthiget werden. Esa. 5.
 v. 14. 15.

x Das ist: sich y und ist begierig, solche
 Gottlose zu verschlingen, z Vornehme
 und Geringe wird die Hölle zu sich reißen.

Die Quaal darinn wird unau-
 sprechlich seyn.

961.

Den Verzagten^a und Un-
 gläubigen^b, und Greulichen^c,
 und Todtschlägern, und Su-
 rern und Zaubern, und Abgöt-
 tischen

tischen und allen Lügnern ^d,
 derer Theil wird seyn in dem
 Pfuhl ^e, der mit Feuer und
 Schwefel brennet, welches ist
 der andere Tod. Apoc. 21, 8.

a Welche die Menschen mehr als Gott
 fürchten, und an göttlicher Gnade verzagen,
 b die dem Urtheil ihrer Vernunft mehr
 trauen als dem Worte Gottes, c die mit
 greulichen Sünden sich beslecket, und keine
 Busse gethan haben, d leichtfertigen, bey
 denen keine Aufrichtigkeit, e im höllischen
 Feuer sind ihnen die ewigen Strassen be-
 reitet.

Zu Erweisung göttlicher Ge-
 rechtigkeit.

962.

Der HERR wird regnen las-
 sen über die Gottlosen Blitz/
 Feuer und Schwefel, und
 wird ihnen ein Wetter zu Lohn
 geben ^f. Der HERR ist ge-
 recht, und hat Gerechtigkeit
 lieb,

lieb, darum, daß ihre^s Angesichte
schauen auf das da recht ist.
Ps. 11/ 7. 8.

f Er wird mit ihnen wie mit Sodom und
Gomorra umgehen, und sie ein Ende mit
Schrecken nehmen lassen, endlich in der Höl-
len mit Feuer und Schwefel ewig quälen,
g der Frommen.

Das
Dritte Haupt = Stücke
vom Gebete
oder
Vater Unser.

Ihr sollen beten.

963.

So ermahne ich nun, daß
man vor allen Dingen zuerst
thue Bitteⁿ, Gebetⁱ, Fürbit-
te^k und Dancksagung^l für alle
Menschen^m. Für die Könige
und